



SERVIR

Informationen
2015



e.V.

30 Jahre Servir – bis hierher und weiter

Liebe Freunde und Freundinnen von Servir,

mit Dankbarkeit und Hoffnung blicken wir auf das Jubiläumsjahr des Projektes Servir zurück und präsentieren Ihnen einige Einblicke in unsere Arbeit hier in Lennestadt. Vor allem berichten wir aus erster Hand über die Projekte, die wir mit Ihrer Hilfe unterstützen.

Die kurzen Artikel zeigen, dass unser Engagement nicht ins Leere geht, sondern dass wir ganz konkrete Hilfe leisten, in Kenia, in Brasilien und auch nach der Erdbebenkatastrophe in Nepal.

Wenn in der Diskussion um die Flüchtlingszahlen zurecht immer wieder die Rede von der Bekämpfung der Fluchtursachen ist, dann können wir selbstbewusst sagen, dass sich das Projekt Servir seit nunmehr 30 Jahren für eine Verbesserung der Lebenssituation in den Ländern der sogenannten Dritten Welt einsetzt. Außerdem unterstützen wir den fairen Handel durch den alljährlichen Kaffeeverkauf und leisten damit zumindest einen kleinen Beitrag zu einem gerechten Welthandel.

Die Aktivitäten in den vergangenen Monaten und vor allem die Resonanz bei unseren Schülern macht uns Hoffnung, dass der Einsatz für weltweite Gerechtigkeit und die konkrete Hilfe weitergeht.

Werner Liesmann, der in ganz besonderer Weise für „Servir“ steht, gibt die Verantwortung für das Projekt in andere Hände. Dies kann er beruhigt tun, da viele angesteckt sind von seinem Engagement und seinem unermüdlichen Werben für „sein“ Projekt. Als Ansprechpartnerin wird künftig Anne-Katrin Lingemann die Arbeit von Servir koordinieren.

Unser besonderer Dank gilt dann auch Werner Liesmann und all denen, die sich in den vergangenen 30 Jahren für Servir eingesetzt haben, Schülern, ehemaligen Schülern, Eltern, Lehrern und Förderern.

Wir wollen künftig auch noch ausführlicher und aktueller über Servir informieren. Dazu dient die Homepage, die in den nächsten Monaten ein neues Gesicht bekommen wird, ebenso wie eine Facebook-Seite. Die Adressen finden Sie auf der Rückseite der Broschüre.

Helfen Sie uns auch weiter zu helfen – mit Spenden, Ideen und tatkräftiger Unterstützung!

Fördern Sie unsere Projekte in Brasilien und Kenia und unsere Bewusstseinsarbeit hier bei uns.

Rückblick auf das Jubiläumsjahr: 30 Jahre Servir

Seit 1985 ist der Servir-Arbeitskreis nun an MK aktiv, seit 1998 ein eingetragener Verein.

30 Jahre – eine lange Zeit für ein Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, den Gedanken der „Einen Welt“ an unserer Schule und auch darüber hinaus zu fördern und Projekte für Kinder und Jugendliche in Brasilien und Kenia zu unterstützen. Dies ist nur möglich durch das Engagement unserer Schüler, Eltern und Lehrer und der vielen Förderer, die Servir in dieser langen Zeit gewonnen hat.

30 Jahre – eine lange Zeit, während der das Projekt zuverlässig und mit großem Einsatz von dem Gründer des Arbeitskreises, Werner Liesmann, durch Höhen und Tiefen geleitet wurde.

30 Jahre – eine lange Zeit, nach der



sich Werner Liesmann langsam aus der Leitung des Servir-Arbeitskreises zurückzieht und geduldig eine Aufgabe nach der anderen an motivierte und doch oft ahnungslose Kollegen übergibt.

30 Jahre – eine lange Zeit und auch ein Grund Neuerungen anzustreben und das Projekt wieder etwas mehr in das Bewusstsein von Schülern, Eltern und Lehrern zu bringen.





In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal unsere neuen Fünftklässler und ihre Eltern zu einem „Abend für Servir“ eingeladen. Neben vielen Informationen zu Servir gab es ein reichlich gedecktes Buffet und Zeit für interessante Gespräche und ein erstes Kennenlernen. Unsere Schüler durften sich nach einer kurzen Informationsveranstaltung über die Herstellung von Kaffee informieren. Dabei absolvierten sie einen Kaffee-

parcours und konnten so den Weg des Kaffees und die schwere Arbeit der Kaffeebauern, aber auch die Faszination des Kaffees nachempfinden.

Auch der „Tag für Servir“ im September war ein voller Erfolg. Alle Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 11 nahmen an diesem Tag an drei verschiedenen Unterrichtsblöcken teil.

Das zentrale Thema eines Blocks war ALU. Im Vorfeld hatten sich die Schüler Sponsoren für jedes Kilogramm Aluminium gesucht, welches ihre Klasse in einer Stunde sortieren konnte. Unsere Erwartungen wurden von allen Klassen – teils um ein Vielfaches – übertroffen. Anstatt der vermuteten 10 kg pro Klasse schafften manche Klassen fast 60 Kilogramm, so dass wir am Ende des Tages fast eine halbe Tonne sortiertes Alumini-





um und eine leere Aluscheune hatten! Dank unserer Schüler kam durch diese Aktion eine Spendensumme von über 15.000 € zusammen!

Neben dieser Sponsoren-Aktion wurde auch intensiv über die Arbeit in den Projekten informiert. Maria Schulte-Griese und Teresa Rettler berichteten von ihren Aufenthalten im kenianischen Makuyu, wo mithilfe von Servir ein Schulzentrum errichtet wird. Lisa Baumeister erzählte in spannenden Vorträgen über Januaria in Brasilien, wo Projekte für Kleinkinder, Schulkinder und zur Ausbildung von Jugendlichen unterstützt werden.

Neben der Information und der „guten Tat“ kam aber auch der Spaß nicht zu kurz. Daher gab es für alle Schüler noch kreative, sportliche oder musische Workshops vom Zumba-Tanzen über Upcycling bis zu brasilianischem und kenianischem Kochen.

Der Tag war aber auch ein Beitrag

für das globale Lernen und die Verantwortung für die „Eine Welt“. Die Schüler der Oberstufe setzten sich mit den teilweise unhaltbaren Zuständen in der Bekleidungsindustrie auseinander und diskutierten Konsequenzen für den eigenen Einkauf.

Für die Klassen 8 und 9 gab es interessante chemische und physikalische Informationen über Aluminium und darüber, warum das Recycling dieses Stoffes sehr sinnvoll ist.

Die jüngeren Schüler nahmen, wie am Abend zuvor die 5-er, am Kaffee-Parcours teil.

Auch die Schülerkommentare zeigen, dass der „Tag für Servir“ sinnvoll investierte Zeit war:

„Ich fand den Tag sehr gut, weil man mehr über Alu kennengelernt hat. Auch beim Aluminium drücken haben wir Spaß gehabt und auch vorher an die Menschen in Brasilien gedacht. Beim Zumba hatten wir sehr viel Spaß. Im Ganzen hat mir der Tag gut gefallen.“ Pia, Klasse 8

„Ich fand den Tag sehr schön und vor allem sehr interessant. Die Filme waren sehr aufregend, sodass alle aufmerksam waren. Die Arbeitsblätter waren vielleicht sehr interessant, jedoch war dafür zu wenig Zeit. Das Zumba ist total cool gewesen. Es hat Spaß gemacht!“ Charlotte, Klasse 8

„Mir hat besonders das Indica-



Turnier gefallen. Das Alu-Sortieren hat auch Spaß gemacht und die Info-Veranstaltung war teilweise interessant. Einige Infos habe ich mir auch behalten. Das Indica-Turnier sollte unbedingt wiederholt werden!“
Kilian, Klasse 8

„Es war sehr schön! Die Workshops waren auch toll, aber der Kaffeeparcours und das Alu-Sortieren auch! Das waren alles gute Ideen! Es hat viel Spaß gemacht.“

Jule, Klasse 6

„Ich fand eigentlich alles gut (z.B. Workshop) und dass man auf so eine Idee erstmal kommt, so einen SUPER SERVIR TAG überhaupt zu machen.“ anonym, Klasse 6

„Ich fand es blöd, dass manche Klassen den Gedanken von Servir nicht verstanden haben und wie wild nach dem ersten Platz gedrängelt hatten. Ich fand die Workshops gut. Ich finde den Gedanken von Servir gut.“ Maurice, Klasse 6

Seit November gibt es nun auch wieder eine Servir-AG, an der alle Schüler teilnehmen können. Wir möchten uns alle zwei Wochen mit Themen rund um die „Eine-Welt“ beschäftigen, aber auch Spendenaktionen planen, einen Servirraum einrichten oder mit Ständen auf Elternsprechtagen, am Tag der Offenen Tür oder dem Stadtfest vertreten sein.

So ist gesichert, dass auch im Jahr 2016 das Projekt Servir seine Arbeit fortsetzen wird, das Bewusstsein für die Fragen der Einen Welt in die Schule tragen und die Projekte in Kenia und Brasilien fördern wird.

Anne-Katrin Lingemann



Servir 2015 – Ein Bericht von Schwester Neuza

Im Gegensatz zu früheren Jahren hatte die Kindertagesstätte Servir in diesem Jahr nur nachmittags geöffnet. Nur 150 Kinder und Jugendliche aus den Elendsvierteln der Stadt konnten an den angebotenen Kursen teilnehmen, das sind deutlich weniger als in den vergangenen Jahren und viel weniger, als es der Bevölkerungszahl entsprechend eigentlich sein müssten. Diese Entwicklung ist zurückzuführen auf finanzielle Schwierigkeiten unserer Spender und der ökonomischen Krise unseres Landes auf Grund der Höhe des Dollarkurses. Aber es fehlt auch der Regen, es hat lange nicht mehr geregnet und das schafft große Probleme auf dem sozialen Sektor. Viele

der Familien, deren Kinder in der Kindertagesstätte betreut werden, sind in ihrem Überlebenskampf eng vom Wasser des Rio Sao Francisco abhängig. Ohne Regen, den ausfallenden Fischfang und durch das Zurückweichen des Flusses haben sie kaum Chancen. Der Fluss stirbt täglich ein wenig mehr.

Durch die Hilfe und Unterstützung hilfsbereiter Menschen schafften wir es dennoch, wenn auch in reduzierter Form, den Betrieb aufrecht zu erhalten. So konnten wir unseren Kindern und Jugendlichen pädagogische Workshops in Sport, Kunst und Kultur anbieten und, ganz wichtig, etwas zu essen. Darüber hinaus befinden





wir uns in enger Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in einem ständigen Kampf gegen Drogensucht, Schwangerschaften im Jugendalter, Kinderarbeit und Menschenhandel.

Diese Probleme betreffen die meisten unserer Kinder. Servir wird vom Rathaus der Gemeinde Januária, von den Schwestern der Göttlichen Vorsehung, vom Servir e.V. in Deutschland und einigen wohlwollenden Bür-

gern der Stadt unterstützt. Diese Arbeit für die Schwächsten ist für das Funktionieren unserer Gemeinschaft von großer Bedeutung. Da die Nachfrage sehr groß ist, müssen wir die Zahl der betreuten Kinder beschränken. Das gilt insbesondere unter Berücksichtigung unserer finanziellen Notlage. Diese Beschränkung hat jedoch auch einen Vorteil. Wenn man sich auf wenige Kinder beschränkt, hat man wenigstens eine Chance auf Erfolg, die anderen, die auf der Straße bleiben, sind auf Ge-
deih und Verderb der dunklen Seite der Gesellschaft ausgeliefert. Sie stammen von sehr armen Familien, sind geistig gestört und ohne Antrieb zu lernen. Sie meiden die Schule. Viele schlagen sich mit Kinderarbeit





durch, andere gehen mehr oder weniger dunklen Geschäften nach. So stellen sie ohne Bildung und Information schon sehr früh die Weichen für ihr zukünftiges Leben.

Deshalb erinnern wir uns im gleichen Moment, in dem wir unseren Partnern, Mitarbeitern und freiwilligen Helfern danken, auf das Dringlichste an die Notwendigkeit, dass wir unsere Arbeit fortsetzen müssen. Wir sollten weiterhin Hoffnung spenden, dass die Träume und Hoffnungen unserer Kinder und Jugendlichen auf eine gerechtere Welt in nicht allzu ferner Zukunft Wirklichkeit werden. In diesem Traum einer Gesellschaft haben unsere Kinder und Heranwachsenden nicht nur das Recht, würdig zu leben, sondern sind auch voll integriert in

das Jahrhundert, in dem sie leben. Es ist eine Gemeinschaft ohne die heutigen großen Unterschiede in der Bildung, der Information und dem Zugang zu den Grundmitteln des Überlebens. Unsere große Herausforderung ist es, unsere Jugendlichen auf den entsprechenden Weg zu führen.

Irmã Neuza

Schwester Irmã Neuza Cardoso Lima ist seit vielen Jahren Koordinatorin der Kindertagesstätte Servir.

Ein Brief von Schwester Delora aus Pundamilia, Kenia



Wir, die Schwestern von der unbefleckten Empfängnis Mariens (SMI), einer Schwesterorganisation der Salesianer, die seit 1985 in Tanzania wirkt, wurden von den Salesianern in Makuyu eingeladen, das im folgenden geschilderte Projekt in Pundamilia voranzutreiben.

Pundamilia liegt in der Gemeinde Makuyu, die seit 1988 von den Salesianern Don Boscos betreut wird. Es ist ein sehr dicht besiedeltes Gebiet, ca. 70 km nördlich von Nairobi, in dem die Menschen vornehmlich durch Subsistenzwirtschaft überleben. Die Salesianer, die schon vorher in der Gemeinde wirkten, hatten die Idee, die Bevölkerung dieser Gemeinde bei der Gesundheitsvorsorge und Bildung tatkräftig zu unterstützen und übertrugen diese Aufgabe auf uns.

Unser Plan war, zunächst ein Haus für die Schwestern zu bauen, dann eine Krankenstation und zum Schluss eine Grundschule für die Klassen 1 – 8. Genau in diese Situation hinein kam in enger Zusammenarbeit mit Don Bosco Bonn eine Abordnung von Mitgliedern des Servir e.V. am Gymnasium Maria Königin und brachten als Gastgeschenk 10.000 Euro mit. Das Geld war schon 14 Tage nach Beginn der Arbeiten aufgebraucht.

Erneut kam die göttliche Vorsehung ins Spiel, und der Verein spendete weitere 20.000 Euro. Später kamen noch 30.000 Euro hinzu. Aus anderen Quellen erhielten wir weitere 28.000 Euro, so dass wir den Gebäudekomplex im Juni 2014 vollenden konnten. Die Einweihungsfeier fand in Anwesenheit von Vertretern des Servir e.V.

am 21. Juni 2014 statt.

Während unseres bisherigen anderthalbjährigen Aufenthaltes in unserem neuen Zuhause haben wir die Liebe und den Schutz Gottes in vielfältiger Weise erfahren.

Obwohl wir das Haus im Juni einweihten, konnten wir erst einen Monat später einziehen. Bei dieser Zeremonie, die man das Aufwärmen des Hauses nennt, steckten wir zum ersten Mal den Ofen an und kochten Milch, die wir an alle die ausgaben, die uns an diesem Tag aufsuchten. Das waren vor allem die Don Bosco Patres und Schwestern.

Wir haben in der Folgezeit ein paar Obstbäume gepflanzt, züchten Mais und Bohnen, auch Blumen, die mit ihrer Schönheit nicht nur das Haus, sondern auch die Umgebung zieren. Gemüse gehört selbstverständlich auch dazu. Aber schnell zeigte sich

ein Problem. Das Wasser ist knapp. Wir sammeln zwar alles Regenwasser in großen Wassertanks, aber das reicht nicht. Wasser von der Gemeinde bekommen wir zwei Mal in der Woche. Unsere Krankenstation kommt erst langsam in Betrieb.

In unserer Gemeinde gibt es einen Kindergarten mit 120 Kindern. Er wird von den Salesianern geführt. Auch eine unserer Schwestern arbeitet dort. Einige der Kinder kommen nächstes Jahr in die Schule. Da wir noch nicht mit dem Schulbau begonnen haben, müssen sie in die staatliche Schule. Für uns ist die Bedeutung des Schulbaus sehr groß. Da die staatlichen Schulen in der Regel sehr schlecht sind, haben wir bei der katholischen Organisation – Manos unidas – angefragt, ob sie uns finanziell unterstützen können. Nach zwei Monaten des Wartens antwor-





teten sie, dass sie uns beim Bau von 6 Klassenräumen, vier Toiletten für die Kinder und einer großen Gemeinschaftshalle unterstützen wollen. Sobald das Geld kommt, fangen wir mit dem Bau an.

Da der Servir e.V. am Gymnasium Maria Königin versprochen hat, uns ebenfalls beim Bau finanziell zu unterstützen, wollen wir mit dieser Hilfe schrittweise die anderen Klassenräume, Vorbereitungsraum und Toiletten für die Lehrer, Spielgeräte und anderes in Angriff nehmen. Mit der nächsten finanziellen Unterstützung aus Lennestadt werden wir aber zunächst einmal die Möbel für die geplanten ersten Klassenräume besorgen.

Und so geht es in den nächsten Jahren Schritt für Schritt voran, immer unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten.

Wir haben keine öffentliche Strom-

versorgung und im Moment nur eine einzige Solarzelle auf dem Dach. Diese reicht gerade für drei Glühlampen. Der Servir e.V. bat uns Anfang des Jahres in Kenntnis dieser Situation, einen entsprechenden Kostenvorschlag für eine vernünftig dimensionierte Anlage von einem Fachbetrieb einzuholen. Hier ist die Sonneneinstrahlung sehr stark, ideal für eine Solaranlage. Inzwischen sind 12.000 Euro aus Lennestadt für diesen Zweck angekommen. Sobald es das Wetter zulässt, werden wir mit der Installation beginnen. Wenn die Anlage fertig ist, werden wir entsprechende Fotos und einen Bericht zuschicken.

Wir sind dem Servir e.V. am Gymnasium Maria Königin und all seinen Spendern für die geleistete Hilfe sehr dankbar, das gleiche gilt für die konstruktive Begleitung des Projektes.

*Schwester Delora,
Pundamilia, Kenia*

Wichtig und eine große Hilfe: Unsere Spendenaktion für Nepal



Plötzlich schüttelte sich die Erde, Häuser stürzten zusammen, begruben viele tausend Menschen unter sich. Die, die es nicht erwischt hatte, irrten orientierungslos auf den noch am ehesten schutzversprechenden Straßen, doch auch auf diesen reihte sich bald Schutthaufen an Schutthaufen, keine gute Idee hier länger zu verweilen.

Kaum ein halbes Jahr ist das her. Am 25. April dieses Jahres zerstörte ein Erdbeben der Stärke 7,8 weite Teile Nepals. Viele von denen, die beim ersten Beben noch verschont geblieben waren, verloren bei einem fast gleich starken Folgebeben wenige Tage später ebenfalls ihr Hab und

Gut und konnten dabei noch von Glück sprechen, denn auch hier gab es wieder viele Tote. Insgesamt fast 10.000 Menschen verloren bei den beiden Beben ihr Leben.

Wir haben reagiert und wie beim Erdbeben in Haiti wenige Jahre zuvor eine Spendenaktion organisiert. Aus vielen Gesprächen wussten wir, dass unser damaliger Vorstoß vor allem deshalb auf fruchtbaren Boden stieß, weil nicht wenige bei der Vielzahl von großen Hilfsorganisationen die Orientierung verlieren. Der feste Wille zu spenden wird auf der Suche nach einem vermeintlich optimalen Adressaten vom Gewöhnungsprozess an die täglich neu eintreffenden Horror-

nachrichten überlagert und gerät letztlich in Vergessenheit. Das Ergebnis der Spendenaktion war beachtenswert. Innerhalb weniger Tage kamen 9060,00 € zusammen, die wir wie im Falle des Bebens in Haiti an die Salesianer Don Boscos weitergereicht haben.

Grund genug, von dieser Stelle aus noch mal allen Spendern zu danken. Aber auch Anlass, einmal nachzuhaken, wie sich die Situation entwickelt hat.

Schon kurze Zeit nach dem anfänglichen Durcheinander erhielten die Salesianer vom nepalesischen Staat die Genehmigung, 24 Schulen wieder aufzubauen und sie somit in die Lage zu versetzen wieder qualitativ hochwertige Bildung anbieten zu können. Dieses ehrgeizige Ziel

beinhaltet:

- Reparatur bzw. Wiederaufbau der Gebäude
- die Beschaffung von Schuluniformen und Unterrichtsmaterialien
- die psychologische Betreuung der traumatisierten Kinder
- das Training der Lehrer
- sowie Bewusstseinsbildungsprogramme für die Eltern der Kinder.

Das Team um den Koordinator der Salesianer vor Ort, Fr. Jijo, war in den ersten Wochen nach der Katastrophe ununterbrochen unterwegs, um Betroffenen zu helfen, organisatorische Strukturen aufzubauen und Genehmigungen von staatlicher Seite zu erwirken.

Das Wichtigste in dieser Zeit war es jedoch, den Bedürftigen Lebensmittel (vor allem Reis, Linsen, Salz und Öl) sowie Zeltplanen zum Bau von Notun-



terkünften zur Verfügung zu stellen.

Im Mai rückte angesichts des nahenden Monsuns die Versorgung mit Lebensmitteln in den Hintergrund. 120 Tonnen Wellblech wurden beschafft und eiligst an die Bevölkerung verteilt. Das war eine große Hilfe für die obdachlos gewordenen Familien, ohne diese würden sie schon bald den himmlischen Wassermassen schutzlos ausgesetzt sein.

Der Wiederaufbau der Schulen gestaltet sich schwieriger als erwartet. Denn natürlich müssen sich auch die Salesianer an die Auflagen der Regierung halten. Doch gerade diese Vorschriften wurden immer wieder aufgrund der häufig unklaren Verantwortlichkeiten und Strukturen geändert. Nach vielem Drunter und Drüber wurde erst kürzlich festgelegt, dass alle wieder aufgebauten Schulen rundum ausgestattet werden müssen. Nicht nur die Gebäude sollen erneuert werden, sondern auch das didaktische Material inklusive Bücher, Laboreinrichtungen, Computerräume usw. Nach dem Wiederaufbau sollen die Schulen leistungsfähiger sein als zuvor und sich jederzeit an internationalen Standards messen lassen. Ein hochgestecktes Ziel und es bleibt abzuwarten, ob es erreicht wird.

Die derzeitige Kakophonie der verantwortlichen Politiker und die Un-



übersichtlichkeit über Kompetenzen und Zuständigkeiten ist weniger dem Erdbeben geschuldet als vielmehr dem gesellschaftlich-politischen Wandel im Lande. Erst 1990 wurde das über hunderte von Jahren von Königen geführte Land nach einer Reihe von politischen Aufständen zu einer Demokratie umgewandelt. Klar, dass dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist und der Mangel an fähigen Politikern und Bürokraten den dringend notwendigen Aufbau lähmt.

Sicher kann man davon ausgehen, dass die meisten Spendengelder der privaten Organisationen trotz der Behinderungen durch die staatlichen Behörden sinnvoll eingesetzt wurden. Doch der weitaus größere Teil der Wiederaufbauhilfe von befreundeten Staaten und den großen humanitären

Weltorganisationen in Höhe von über vier Milliarden Euro sind noch immer nicht abgerufen, denn die geplante Wiederaufbaubehörde lässt auf sich warten und ist immer noch nicht konstituiert.

Erschwert wird die Not- und Wiederaufbauhilfe weiterhin durch gewaltsame Unruhen gegen die neue demokratische Verfassung Nepals. Die Protestwelle, einige Ethnien fühlen sich bei der Neueinteilung des Landes

übergangen, hat sich mittlerweile an die Grenzregion zu Indien, 90 Kilometer südlich von Katmandu, verlagert. Hier blockiert sie schon seit längerem den Grenzübergang nach Indien und damit wichtige Importlieferungen von Treibstoff und Lebensmitteln. Es wird noch lange dauern, bis das Land die Folgen der Katastrophe überwunden hat.

Werner Liesmann

Informationen zum Projekt „Servir“ erhalten Sie

auf der Homepage des Projektes www.servir.de

auf der Homepage der Schule www.maria-koenigin.de

auf der Facebook-Seite www.facebook.com/servir.lennestadt

im Sekretariat der Schule: Gymnasium Maria Königin, 57368 Lennestadt,
Tel. 0 27 23 68 78 0

E-Mail: sekretariat@maria-koenigin.de

und natürlich bei den Mitgliedern des AK Servir an der Schule,

Kontakt: Anne-Katrin Lingemann

Unser Spendenkonto bei der Sparkasse ALK hat folgende Kontonummer:

Servir e.V.

IBAN: DE 304 625 163 000 405 319 98

BIC: WELADED1ALK

Wir wünschen allen ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest
und alles Gute im Neuen Jahr 2016

Ihr Servir e.V.

Fotos:
Don Bosco mondo
Servir
Michael Brüseken